

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 91 (1965)  
**Heft:** 40

**Illustration:** Die Gattin des Redners  
**Autor:** Canzler, Günter

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

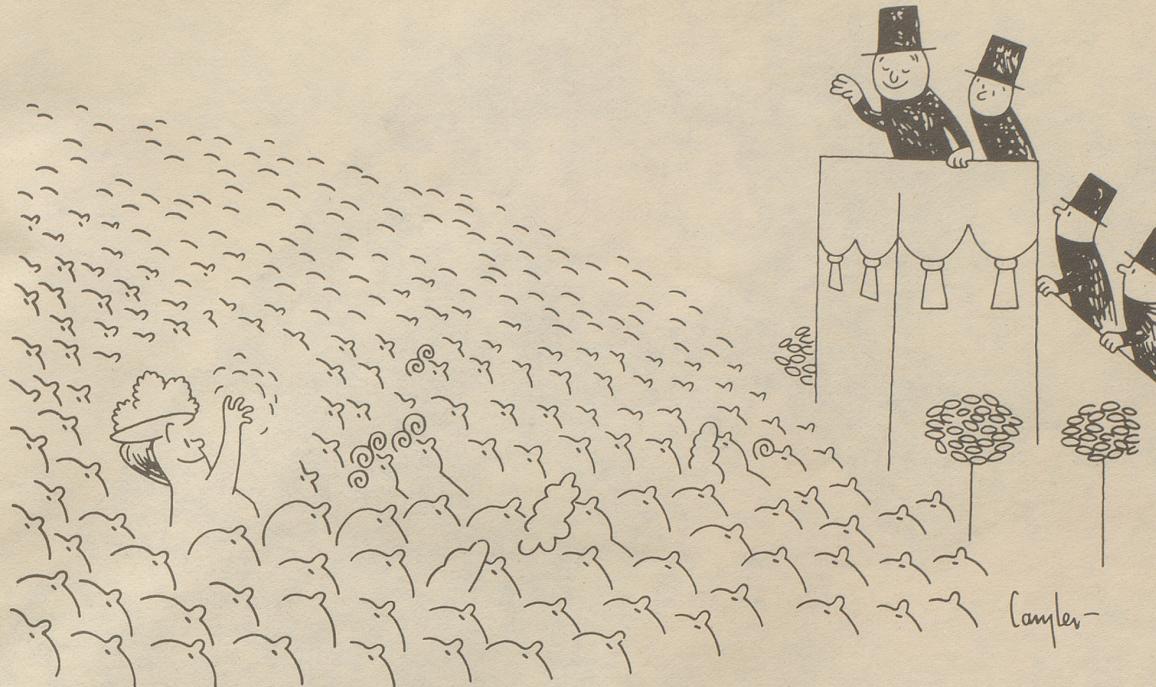
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Die Gattin des Redners



Ein Mann hält einen Arzt an der Straßenecke an.

«Herr Doktor», keucht er, «was soll ein Mensch tun, wenn er eine böse Erkältung hat?»

Der Arzt ist nicht darauf erpicht, unbezahlte Konsultationen zu geben, und erwidert: «Zu einem tüchtigen Arzt gehen!»

«Vielen Dank, Herr Doktor», erwidert der Mann. «Ich werde Ihren Rat befolgen.»

\*

Dem berühmten Wiener Professor Nothnagel wurde ein Aufsatz über Hypnose zugeschrieben, der im Jahre 1890 erschien. Darin aber hieß es:

«Ich glaube an die hypnotische Suggestion nicht eher, als bis ich einen Fall gesehen habe, und ich werde

**Feuer breitet sich nicht aus,  
hast Du MINIMAX im Haus!**

niemals einen solchen Fall zu Gesicht bekommen, weil ich mir der gleichen Experimente nicht ansehe.»

\*

Vor einem amerikanischen Gericht verlangte eine Mrs. Smithson die Scheidung, weil ihr Mann sich ein Pyjama angeschafft hatte, das keine Längsstreifen trug, sondern Querstreifen wie die Tracht eines Zuchthäuslers. Ferner hatte er sich eine Nummer einsticken lassen und die Worte «Auf Lebenszeit!»

\*

Der Kritiker und Lustspielautor Oskar Blumenthal, unter anderem Mitverfasser des ursprünglichen «Weißen Rössel», sagte:

«Je preiser ein Stück gekrönt ist, desto durcher fällt es!»

\*

Frau von Stael war mit ihrer Tochter, der nachmaligen Herzogin von Broglie bei Talleyrand geladen. Frau von Stael war nicht mehr ganz jung und keineswegs eine

Schönheit, ihre Tochter dagegen ungemein reizvoll, und so bemühte sich Talleyrand mehr um die Tochter als um die Mutter. Endlich sagte Frau von Stael:

«Wenn wir jetzt zu dritt auf einem Schiff wären, das scheiterte, wen von uns beiden würden Sie zuerst retten?»

Herr von Talleyrand war ein Diplomat und erklärte:

«Da ich bei einer Frau von so unendlich vielen Vorzügen, wie Sie es sind, annehmen muß, daß Sie auch ausgezeichnet schwimmen können, würde ich wohl Ihre Tochter retten müssen.»

\*

In einem Korridor von de Gaulles Haus in Colombey-les-deux-Eglises stößt ein Dienstmädchen unversehens auf den Hausherrn.

«Oh, mon Dieu!» ruft sie verlegen. «Es genügt, wenn sie *mon Général* sagen», beruhigt sie der Hausherr.

\*

Der Ehemann ist nach langer Krankheit wieder gesund geworden. Zu seiner Frau sagt er: «Ich werde nie vergessen, wie hingebungsvoll, wie geduldig du mich gepflegt hast.»

«Das mußte ich wohl», meint sie. «Gewiß, ich weiß, wie du mich

liebst. Aber es war doch ergreifend, wie du um mein Leben gekämpft hast.»

«Das mußte ich wohl», wiederholt sie.

«Warum sagst du immer «Das mußte ich wohl?»»

«Ich hatte ja keine Wahl. Wer hätte denn eine Witwe von fünfundvierzig Jahren mit vier Kindern geheiratet?»

\*

Bei einem Fest für Starkinder in Hollywood fragt ein Knabe ein Mädchen:

«Wieviel Geschwister hast du denn?»

«Das kann ich nicht sagen», erwidert sie. «Ich weiß nur, daß ich vier Papas von meiner ersten Mama und fünf Mamas von meinem ersten Papa habe.»

Mitgeteilt von n. o. s.

